

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Amtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Zustalten in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Eifenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechslend „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 36.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 24. März 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Ein gemeingefährliches Treiben

hat der „Temps“ begonnen, um die deutsche Europapolitik zu verächtigen. Unlängst schon wiesen wir auf die neue Aufhebung Russlands hin, die in der Mitteilung über angebliche, auf General Liman von Sanders Rat beschlossene türkische Rüstungen gegen Russland lag. In diesem Falle arbeitete der „Temps“ wieder einmal mit dem in Petersburg erscheinenden deutschfeindlichen Verleumdungsblatt „Nowoje Wremja“ zusammen, um in Österreich die Meinung zu befestigen, das Deutsche Reich warte nur auf einen bevorstehenden Zerfall der Donaumonarchie, um sich großer Teile des Nachbarreiches zu bemächtigen. Es soll sich um eine Unterredung mit einer hochstehenden russischen Persönlichkeit handeln. Nachdem die betreffende Persönlichkeit von den europäischen Rüstungen gesprochen hat, deren Ende noch nicht abzusehen sei, fügt sie hinzu, daß augenblicklich keiner der europäischen Staaten, weder Deutschland noch Frankreich, einen Krieg denke und nur rüste, um den Frieden zu sichern, und erklärt dann weiter, daß hochstehende russische Persönlichkeiten gedankt hätten, ein Bündnis zwischen Russland, Frankreich und England sei die beste Friedensgarantie. Die elbischthüringische Frage, dieses schwierige Hindernis, könnte nach Verwirklichung dieser Absichten in Berlin (?) leicht (?) im beiderseitigen Interesse der beteiligten Parteien gelöst werden.

Es heißt dann in dem Interview wörtlich weiter: „Es ist für niemand ein Geheimnis, daß Österreich nach dem Tode des greisen Kaisers in Trümmern gehen wird. In diesem für den Dreihund fatalen Augenblick könnte Deutschland die deutschen Gebiete Österreichs annektieren, und auf die andern Provinzen zu Gunsten seines westlichen Nachbarn verzichten. In diesem Falle würde Russland Galizien erhalten, Ungarn und Böhmen würden unabhängige Staaten. Italien, auf dem das Bündnis mit Österreich mehr denn je lastet, könnte dem das Bündnis mit Österreich erhalten. Die neue neue und vorteilhafte Kompensation erhalten. Die neue rumänische Politik zeigt, daß man sich mehr und mehr von dem Verfall der Monarchie des Hauses Habsburg Rechenschaft ablegt.“

Dieses neue Programm würde den Rüstungen mit einmal ein Ende bereiten. Eine solche Lösung würde gewagt erscheinen, sie kommt sicher den Arriemen der diplomatischen Kanzleien entgegen, aber ich wiederhole es, eine solche neue Gruppierung der Mächte mit dem Sturze Österreichs ist bereits Gegenstand der Erwägungen sehr einflussreicher Personen an den Ufern der Spree und Seine gewesen. Auch in Petersburg hat man höchst engeren Orten davon gesprochen.

Trotzdem der Zweck der Übung mit den Händen zu greifen ist, steht zu befürchten, daß die Verächtlichkeiten in gewissen Kreisen Österreichs offene Ohren finden.

Bürgerkrieg im Britenreiche?

Im englischen Unterhause hat die Opposition feierlich erklärt, daß der Bürgerkrieg in Irland sicher sei, wenn die protestantische Provinz Ulster nicht von den Bestimmungen der Homerulebill ausgenommen werde, und aus Ulster selbst ist jetzt die zweifellos sehr ernst gemeinte Ankündigung ergangen, daß dieser Bürgerkrieg am

Montag seinen Anfang nehmen werde. Der Ehrenjäger, welcher dem ungekrönten König von Ulster, Sir Edward Carson, überreicht wurde und dessen Klinge die Inschrift trägt: „Geschenk an Sir Edward Carson, von seinen Ulsterfreunden, die überzeugt sind, daß Gott das gute Recht verteidigen wird“, kennzeichnet die Stimmung, die unter den sogenannten Orangisten herrscht.

Die Provinz Ulster, um die sich der Streit bei dem Homerulegesetz dreht, ist die einzige in Irland, die eine protestantische Mehrheit hat. Nach der Zählung der Ulsterleute besteht die Bevölkerung der Provinz aus 890 000 Protestanten und 690 000 Katholiken. Ob diese Zählung zutrifft, steht dahin, aber jedenfalls sind die Glaubensbekenntnisse innerhalb der Provinz ungleich verteilt. Von den neun Grafschaften weisen nur Antrim, Armagh, Down und Derry eine fast reine protestantische Bevölkerung auf, während in Fermanagh und Tyrone die Konfessionen gemischt sind und in Donegal, Cavan und Monaghan die Katholiken bei weitem überwiegen.

Die protestantische Bevölkerung der Provinz Ulster hat von Anfang an leidenschaftlich gegen die Homerulebill protestiert mit der Begründung, daß sie bei der Durchführung der Selbstverwaltung Irlands von der katholischen Mehrheit unterdrückt zu werden fürchte, und die Unionisten haben sich ihrer Sache angenommen, wobei sie zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, nämlich zugleich das liberale Kabinett zu stürzen hofften. Als die Homerulebill trotzdem zweimal vom Unterhause angenommen wurde, drohten die Ulsteraner mit dem Bürgerkrieg, und diese Drohung hat auf die Regierung doch einen so starken Eindruck gemacht, daß sich der Ministerpräsident Asquith zu der ganz ungewöhnlichen Maßnahme bereit erklärte, das Gesetz vor der dritten und letzten Beratung noch einmal in einer den Forderungen der Opposition wenigstens teilweise entgegenkommenden Form umzugestalten. Der neue Vorschlag der Regierung geht dahin, daß jede der neun Grafschaften besetzt sein soll, durch die Volksabstimmung zunächst auf sechs Jahre für sich den Ausschluß der Wirksamkeit des Homerulegesetzes zu verlangen. Wenn die Regierung glaubte, mit diesem Entgegenkommen, für das sie die Zustimmung der Freipartei nur sehr schwer erlangt hat, die Opposition zu versöhnen, so hat sich das als eine starke Selbsttäuschung erwiesen. Der Führer der Ulsterleute, Sir Edward Carson, hat den Vorschlag sogar als eine „heuchlerische Herausforderung“ bezeichnet und die Unionisten unter Bonar Law griffen diese Ablehnung schon deshalb mit Freuden auf, weil sie wie gesagt, die Homerulefrage als die geeignetste Handhabe betrachten, die Regierung zur Parlamentsauflösung zu zwingen und das liberale Kabinett zu stürzen.

Frau Caillaux' Schicksal.

Maitre Labori, der die Verteidigung der Frau Caillaux übernommen hat, erklärte Caillaux, er werde seine Frau vor den Geschworenen verteidigen, er werde sich aber eines jeden Angriffes auf Calmette, für den er stets nur Gefühle der Achtung und der Sympathie gehegt, enthalten. Die gleiche Erklärung gab Maitre Labori in der Redaktion des „Figaro“ ab. Erst als beide Parteien ihre Zustimmung gegeben hatten,

übernahm er endgültig die Verteidigung. Die Familie Calmettes beschloß, bei dem Prozeß gegen Frau Caillaux als Privatbeteiligte aufzutreten und übergab ihre Vertretung dem ehemaligen Präsidenten der Advokatenkammer Chenu.

Wie der Wahrspruch der Geschworenen ausfallen wird, läßt sich natürlich noch nicht sagen. Bei der psychologischen Veranlagung der Franzosen scheint eine völlige Freisprechung nicht ausgeschlossen. Erfolgt eine Verurteilung, so kommen folgende Möglichkeiten in Betracht: Auf vorbedachten Mord ist in Frankreich die Todesstrafe gesetzt. Die Geschworenen könnten jedoch mildernde Umstände zubilligen. In diesem Falle würde das Strafmass auf fünf Jahre festgesetzt werden. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß der Verteidiger auf Sinnesverwirrung seiner Klientin bei Begehung der Tat hervorgerufen durch die Kampagne Calmettes gegen ihren Mann, plädieren wird. In diesem Falle würde Frau Caillaux vermutlich zu zwei Jahren verurteilt werden; mit Rücksicht auf die unbefleckte Vergangenheit der Angeklagten wird dann wahrscheinlich ein Strafausschub bewilligt werden, der den Vollzug der Strafe auf unbestimmte Zeit hinausrückt.

Eine folgenschwere Dampferkatastrophe bei Venedig.

Venedig, 19. März. Ein italienisches Torpedoboot stieß mit einem kleinen von Libo kommenden Passagierdampfer zusammen, der sofort sank. Nur wenige Personen konnten gerettet werden.

Wien, 20. März. Nach den Nachrichten über den Schiffszusammenstoß haben die Mannschaften der Kriegsschiffe, namentlich der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und des Panzerkreuzers „Göben“ mit wahrer Selbstaufopferung gearbeitet. Bis in den ersten Morgenstunden waren 30 Leichen geborgen. Etwa 30 Leichen werden noch im Innern des gesunkenen Schiffes vermutet, deren Bergung sehr schwierig sein wird, da die gesunkenen Teile des Schiffes auf dem Meeresboden verfangen.

Venedig, 20. März. Nachdem er die ganze Nacht hindurch an der Unfallstätte gearbeitet hatte, fand der Taucher um 5 Uhr morgens das gesunkene Dampfschiff. Er behauptet, es seien im Boot noch Leichen. Man versucht, das Boot an die Oberfläche zu bringen.

Venedig, 20. März. Die Blätter bringen zahlreiche Einzelheiten über die gestrige Katastrophe, wobei sich viele heroische und ergreifende Vorgänge abspielten. Einzelne Matrosen retteten mehrere Unglückliche nacheinander. Ein Boot des Panzers „Teruccio“ nahm eine junge Französin mit, die unter herzerweichendem Schreien und wahnsinnigem Lachen nach ihren beiden ertrunkenen Kindern rief. An Bord der „Hohenzollern“ brachte man einen jungen, der seine Frau verloren hat, mit der er sich seit vier Tagen auf der Hochzeitsreise befand. Ein Schiffsleutnant, der ins Wasser sprang, um eine junge Frau zu retten, wurde von einer Schar Ertrinkender umringt, die sich verzweifelt an ihn klammerten, und ihn in die Tiefe rissen. Die Deutschen Karl Wölz und Gustav Neumann, sowie Emil Procht aus Pest schwammen einer Schaluppe entgegen und wurden von ihr aufgenommen.

Jugendliebe.

Roman von V. v. d. Landen.

32

„Über an der Seite ihres Vaters, den Sie lieben? — das verstehe ich nicht.“

Er sagte das langsam, und ließ seine Augen nicht einen Moment von ihrem Antlitz; es war ihm, als könne er jetzt in ihrer Seele lesen, und er las darin, und — jetzt brach es sich plötzlich gewaltsam Bahn nach außen; ihr Mund wurde leise wie von verhaltenem Weinen, sie atmete hastig und plötzlich wandte sie sich ab, schlug die Hände vors Gesicht und schluchzte.

„Magelone — um Gottes willen, was ist Ihnen?“
Er eilte an ihre Seite und versuchte es, ihr die Hände vom Gesicht zu ziehen; aber sie wehrte ihm und trat zurück.

„Nein, weichen Sie mir nicht aus, Lona.“ hat er, und seine Stimme bebte vor Erregung. „Vertrauen Sie mir, sagen Sie mir ein, nur ein — ob Sie glücklich sind, Magelone!“

Langsam sanken ihre Hände herab, ihr Antlitz war totbleich, die großen Augen blickten starr und tränenlos über das Meer hinaus, das im Sonnenchein funkelnd und sprühend in unendlicher Majestät vor ihnen ausgebreitet lag — sie schwieg; er nahm ihre Hand und drückte sie an seine Brust.

„Magelone, sind Sie glücklich?“

Der beständige Wohlklang seiner Stimme, die tiefe Leidenschaft, die daraus sprach, nahm sie gefangen; ihre Hand bebte in der seinen, aber nur sekundenlang, und mit einer raschen Bewegung machte sie sich frei.

„Und wenn ich's nicht wäre, was?“

Sie vollendete nicht; über die schmalen Lippen eilte sie dem Par zu; es war ihr, als ob sie vor etwas Furchtbarem entfliehen müßte; innere namenlose Angst und Aufregung beugten ihre Schritte, und sie raffte nicht eher, als bis die Schatten des Parks sie umfingen. Unter einem uralten Eichenbaum sank sie auf eine verwetterte Steinbank, preßte ihr Gesicht gegen die kalte Lehne und weinte.

Umlänglich wurde sie ruhiger, aber zornig war sie, zornig über sich selbst. Was mußte der Prinz denken, wie hatte sie

sich so weit vergessen, sich so hinreißen lassen können! Sie war eben innerlich so ohne Halt — seit langem schon — nicht einmal beten konnte sie mehr.

Alexander Edelberg stand, nachdem Lona ihn verlassen, wohl minutenlang ohne sich zu regen, dann nahm er den Hut ab und ließ den kühlen Seewind über sein Haupt gehen. So leicht er das Leben genossen, so manches galante Abenteuer er zu verzeichnen hatte, und so oft er über die Liebe gepörrt, jetzt wußte er es, hatte sie sein Herz doch gefangen genommen; neben ihr aber stand etwas, das er und sein Geschlecht allzeit hochgehalten über alles, die Ehre, und sie allein konnte nur ihm den Weg zeigen, den er jetzt gehen mußte; gleich nach der Jagd, also in zwei Tagen wollte er reisen.

15. Kapitel.

Rolf von Velten traf in Strombed ein. Gräfin Fenia hatte es so gut im Sinn gehabt, als sie ihn einlud und den Vorschlag machte, seine Braut zu überraschen; aber von dem Augenblick seiner Ankunft an lag es wie eine drückende Schwüle auf dem kleinen Kreise, und er, sonst so ruhig und heiter, in seinem Wesen so ausdrucksvolle Klarheit und festes Zielbewußtsein verrätend, war unruhig, gereizt, verstimmt.

Er wußte dies selbst, und das trug nicht dazu bei, ihn angenehmer zu machen; besonders fand er Magelone gegenüber den alten, lieben, traulichen Ton nicht wieder; mit tiefem Schmerz fühlte er, daß eine Entfremdung zwischen sie getreten; er war unzufrieden, wollte aber keine Szene machen und schwieg und verschlimmerte die Sache noch durch eine gewisse Strenge und Härte, die bei Lona zum Trotz neigendem Charakter gerade die entgegengesetzte Wirkung ausübte, zumal jetzt, wo sie sich im Geheimen nach ihm geseht hatte, als müsse er ihr Erlösung von allem inneren Zwiespalt bringen; es war ihr oft gewesen, als wenn in seiner Nähe alles wieder gut werden, als wenn sie dann das rechte Gleichgewicht wiederfinden würde, und wie er nun kam — plötzlich, unerwartet, so verändert erschien er ihr, wie ein ganz anderer, und halb schen, halb trotzig zog sie sich von ihm zurück. Sie ahnte nicht und erkannte nicht, mit welchen mächtigen, gefährlichen Feinden er im Innern zu kämpfen hatte — Mißtrauen und Eifersucht. —

Ja, schon am ersten Abend seines Eintreffens, als er sich zur Ruhe begeben wollte und allein in seinem Zimmer die kurzen Stunden seines Zusammenseins mit Lona an seinem Geist vorüberzogen, da gestand er sich in erster Selbstprüfung, er mißtraute der Geliebten, und er war eifersüchtig auf den Prinzen. Die ganze Art des Verkehrs zwischen beiden mißfiel und beunruhigte ihn. Schon seit ihrem ersten Begegnen in Berlin hatte sich bei ihm die Befürchtung geregt, daß Edelberg nicht so sehr als Mann durch seine persönlichen Vorzüge als durch sein beständiges Wesen, umstrahlt von dem Glanze hoher Geburt und großen Reichtums, ihm bei Magelone gefährlich werden könne, deren für alle Neugierigkeiten so empfänglicher Sinn immer mehr hervortrat, und er glaubte auch jetzt nicht fehl zu gehen, wenn er die Entfremdung, die zwischen sie getreten, auf den Einfluß des Prinzen zurückführte.

Sein Mißtrauen war vollständig erweckt durch jenes Verschweigen des Valles; es war dann durch den Tod des Vaters, durch die gänzliche Aufhebung des Verkehrs zwischen dem Prinzen und Lona in den Hintergrund gedrängt, aber es ließ und ließ sich nicht mehr zur Ruhe zwingen, seit er ihn mit der Geliebten zusammen in Strombed wußte.

Nur in diesem Gedanken hatte er auch die Einladung angenommen, von dessen Gedanken erfüllt, trat er Lona entgegen, diese Gedanken verfolgten ihn und fanden am nächsten Tage weniger durch Edelbergs, als durch ihr Wesen neue Nahrung.

Am Nachmittag vor dem zur Jagd bestimmten Tage ging das Brautpaar im Park spazieren; Magelone trug keinen Hut, es fiel Rolf auf, wie bleich und still sie war.

„Was fehlt Dir, Lona?“ fragte er.

„Mir? — nichts. Warum meinst Du?“

„Du bist so bleich.“

„Das wird Dir nur so vorkommen.“

„Nein — nein. Sage mir es, Dir fehlt etwas.“ drängte er.

„Nun denn — ich habe Kopfschmerz.“ antwortete sie, um ihn zu beruhigen.

„Geh heute abend früh zu Bett; Ruhe ist dabei das Beste und Du bist dann morgen wieder frisch.“

„O, beim Reiten verliert es sich so wie so.“

205,20

Deutschland.

Vom Kaiserhause.

— **Berlin**, 21. März. Der Kaiser hat die Reise nach Braunschweig aufgegeben. Als Grund wird genannt, daß der Herzog von Cumberland an den Vorsitzenden der Welfenpartei ein Telegramm gerichtet hat, in dem er sein Mißfallen ausdrückt, daß der Herzog von Braunschweig die Geburt eines Erbprinzen der Welfenpartei nicht offiziell angemeldet habe. Der Kaiser tritt morgen seine Kurfürstliche Reise an. Auf der Reise besucht er zunächst den Kaiserlichen Hof in Wien. Alsdann hat er in Venedig eine Begegnung mit dem König von Italien. Am 25. März wird im Rgl. Palais ein Frühstück stattfinden und abends um 8 Uhr ein Diner an Bord der „Hohenzollern“.

* Wie die „B. Z. a. M.“ wissen will, bleibt die Kaiserin noch mehrere Wochen in Braunschweig, geht also nicht nach Korb. Sie beabsichtigt, von Braunschweig nach Homburg zu reisen und von dort aus nach Wiesbaden zu kommen, wo der Kaiser Anfangs Mai einzutreffen gedenkt.

? **Strasburg**, 20. März. Dem W. T. B. wird aus bester Quelle mitgeteilt, daß die von einigen Blättern erneut gebrachte Nachricht betreffend den Gesundheitszustand der in Oberhofen bezw. Bilsch untergebrachten beiden Bataillone des Infanterieregiments Nr. 99 völlig aus der Luft gegriffen sind.

Die Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen.

— **Dresden**, 20. März. In Sachsen spricht man jetzt vielfach von einem Fleischwucher der Schlächterinnungen, gegen den die überbelebte Bevölkerung mobil macht. Der Einkaufspreis für Schweinefleisch betrug am 15. März nach amtlichen Unterlagen in Dresden 60.2 Pfg., der Kleinverkaufspreis jedoch 100.5 Pfg., die Spannung also 40.3 Pfg. Die Stadtverordneten haben gestern Abend fast einstimmig beschlossen, den Rat zu ersuchen, auf Herabsetzung der Schweinefleischpreise hinzuwirken. Von bürgerlicher Seite wurde dabei ausgeführt, es sei Pflicht des Staates und der Gemeinde, für wohlfeiles Fleisch zu sorgen. Auch in Annaberg und anderen sächsischen Orten sind die städtischen Behörden ersucht worden, Maßregeln gegen die Preispolitik der Fleischer zu ergreifen. Sollten diese den berechtigten Forderungen unzugänglich sein, so ist es in Sachsen nur noch eine Frage kurzer Zeit, daß die Fleischversorgung auf genossenschaftlicher Grundlage in Angriff genommen wird. Im Interesse des Fleischergewerbes liegt es, daß dieses den Bogen nicht kurzfristig überspannt.

Ausland.

— **London**, 21. März. Die Lage in Irland hat sich außerordentlich verschärft. Das schlimmste System ist die offene Weigerung aktiver Offiziere die in Irland in Garnison stehenden, gegen Ulster ins Feld zu ziehen. Diese Offiziere haben um ihre sofortige Dienstentlassung nachgesucht. Auch zahlreiche Unteroffiziere haben jetzt in dieser kritischen Zeit den Abschied eingereicht. Die meisten dieser Fälle betreffen die Garnisonen von Farragh und speziell die dritte Kavalleriebrigade. Die Regierung hat sicheres Vernehmen nach in der geistigen Nachsicht praktische Maßnahmen gegen die Auflehnungsgelüste der britischen Offiziere beschlossen. In dem Ministerrat, der gestern plötzlich einbrach wurde und nachts im Gebäude des Kriegsministeriums stattfand, bildeten die im Gange befindliche Teilmobilisierung der Ulster-Streitkräfte den hauptsächlichsten Beratungsgegenstand. Die Regierung fährt fort, in den beunruhigten irischen Landesdistrikte erhebliche Truppenmassen zusammenzuführen. Marineminister Churchill hatte heute eine Audienz beim König. Derselbe währte über eine Stunde. Ein Kanonenboot ist unterhalb Bangor angekommen.

Lloyd George sprach heute in Huddersfield über die Lage. Er erklärte den Widerstand von Ulster für eine schwere Krise in der demokratischen Entwicklung Englands. Das Ganze sei eine Verschwörung der Aristokratie, die auf dem parlamentarischen Felde geschlagen, die repräsentative Regierung durch offene Gewalt niederwerfen wolle. Wenn der Liberalismus daher einen Fuß zurückweichen, so sei er nicht länger fähig, ein großes Reich zu verwalten.

Abends wurde erklärt, daß die Aldershot, London und Southwestern-Bahn Weisung erhalten hat, Züge bereit zu halten, um 10 000 Mann Truppen nach Glasgow und anderen Häfen zu befördern, von wo sie nach Irland eingeschifft werden können.

Zwischen dem Kriegsminister und den Offizieren, die um Dienstentlassung nachgesucht haben, schweben Unterhandlungen. Die Garnison von Belfast ist bisher noch nicht verstärkt worden, aber in der Bucht von Dublin liegen 4 Kriegsschiffe bereit, jeden Augenblick Truppen an Bord zu nehmen, um sie nach Belfast zu bringen, sobald dies nötig werden sollte. Die Ankunft der Kriegsschiffe vor Dublin hat in Irland große Beunruhigung hervorgerufen.

Die Regierung befindet sich in der größten Aufregung.

Gerichtszeitung.

— **Nassau**, 19. April. (Schöffengerichtsitzung.) 1. Die Privatklage des Michael L. in Winden gegen den Kaspar L. daselbst, wegen fälschlicher Beleidigung, endigte mit einem Vergleich. 2. Die Privatklage des prakt. Arztes Dr. M. hier gegen Frau J. S. hier, wegen Beleidigung, wird behufs weiterer Beweiserhebung vertagt. 3. Der wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagte Reinhold B. in Burg wird freigesprochen.

— **Frankfurt a. M.**, 19. März. Kriegsgericht. Schwere Strafen stehen im Militärstrafgesetzbuch auf dem Ungehorsam, namentlich wenn er vor versammelter Mannschaft bekundet wird. So wurde heute ein Musketier des 81. Infanterie-Regiments, allerdings ein Soldat von sehr schlechter Führung, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er dem Befehl seines Sergeanten, schneller zu laufen, nicht Folge leistete, und ein zweites erhielt 43 Tage Gefängnis, weil er dem Unteroffizier der Kasernenwache, der ihn wegen „geklappter“ Mäule zur Rede stellte, davongelaufen war.

Landwirtschaftliches.

Die Verhältnisse der deutschen Schafzucht werden in den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wie folgt dargestellt:

Je geringer die Wollepreise und je höher die Fleischpreise sind, destomehr rentiert Schafzucht mit besonderer Berücksichtigung der Fleischartung. Je weniger Zeit und je geringerer Futteraufwand zur Erzeugung eines bestimmten Schlachtgewichts, desto rentabler wird die Schafzucht unter

diesen Bedingungen sein. Wenn obendrein eine solche Fleischschafzucht höchste Preise für Wolle abwirft, wird die Rentabilität dadurch bedeutend erhöht. Nach dem in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts eingetretenen Sturz der Wollepreise ist man im Deutschen Reich zu mehr oder weniger frohwüchsiger Schafzucht übergegangen. Man bezieht Zuchtmaterial aus Gegenden, deren Natur die Schnellwüchsigkeit begünstigt, oder wo durch zielbewusste Züchtung und Fütterung raschwüchsige Schafschläge herangezogen sind. Die Fleischnutzung der Schafe ist daher bedeutend erhöht worden. Ein Maßstab von Raschwüchsigkeit und Fröhlichkeit ist die Fähigkeit der Schafe, frühe Nachzucht zu liefern. Je geschlechtsreifer der betreffende Schlag ist, desto eher kann die Paarung erfolgen. Das Zulassungsalter des weiblichen Tieres zum Bock erstreckt sich unter Berücksichtigung sämtlicher im Deutschen Reich gehaltenen Schafrassen und Zuchtrichtungen auf die Zeit von 6 bis 30 Monate. Das frühreife und fruchtbarste Schaf ist das deutsche Marschschaf Oldenburgs, Ostfrieslands, Schleswig-Holsteins. Ausgewachsene Tiere dieser Rasse erzielen sehr hohe Schlachtgewichte. Es werden die im Deutschen Reich gehaltenen englischen Fleischschafrassen (Dorsetshire, Shropshire, Hampshire, Cotswold) mit 1½ Jahr gepaart. Auch das Leineschaf, das vor allem in der Provinz Hannover gehalten wird, besitzt diesen Grad der Fröhlichkeit. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover hat zur Förderung der Zucht des Leineschafes Elstherden errichtet, aus denen das Zuchtmaterial an bäuerliche Züchter abgegeben wird. Auf der Wanderausstellung der D. L. G. in Hannover werden Leineschafe ausgestellt werden. Die Leineschafe besitzen lebensfrohes Temperament und eignen sich für den Pferch. Im allgemeinen ist die 2½-jährige Zulassung gegen früher sehr stark verdrängt worden, da auch die Merinozüchter immer mehr dazu übergehen, ihre Tiere fleischerreicher zu züchten. Es hat sich hier ein besonderer Typ herausgebildet, der bei möglichst guter Wolle Fleisch liefert: das „Merinofleischschaf“. Jedoch sei nicht unerwähnt, daß es frühreife „Merinoschaffammzuchten im Deutschen Reich gibt, für deren Wolle der Zentner zur Zeit mit 100 Mark und darüber bezahlt wird.

Wie die Saat — so die Ernte.

? **Vom Lande** wird uns geschrieben: Wenn der Landwirt das erste Wort: „Schau in Dich“ recht beherzigt, wird sich die Landwirtschaft, namentlich die kleine, noch immer mehr lohnen. Wie viel ist aber in derselben noch zu tun.

Viel! Das Geld für Dünger zum Kaufmann getragen, den wertvollsten aber läßt er verkommen, in die Straßen und in den Bach fließen und bezahlt dann mit Polizeistrafen die Mahnung zur Reinlichkeit.

In den Aeckern finden sich nasse Stellen, die meist mit geringer Nähe zu entwässern sind; Steine finden sich oft in nächster Nähe, die dazu dienen.

Die Wiesen und Obstbäume bedürfen vielfach einer besseren Pflege, besonders letztere zur Bekämpfung der Obstschädlinge, da doch der rationelle Betrieb der Obstbaumzucht sich von Jahr zu Jahr lohnender gestaltet.

Im Viehstall wird nicht selten schwer gesündigt. Schlecht genährt, noch schlechter gepugt und gepflegt, steht oft das Vieh an der Krippe. Unter keinen Umständen soll mehr Vieh aufgestellt sein, als reichlich ernährt werden kann.

Die Produkte des Viehstalles werden nicht immer in bester Glüte geliefert und doch sind diese es gerade, die zu allen Zeiten willige Käufer und hohe Preise erzielen. Pünktlichkeit, Ordnung und größte Reinlichkeit sind da vor allem geboten und gewiß lohnen sich diese Tugenden in reichem Maße, wenn man erwägt, daß in einer rationell betriebenen Viehzucht oft noch einzig und allein die Quelle des Wohlstandes beim Landmann zu finden ist.

Die Handhabung der Buchführung, dieses Kompasses in jeder Wirtschaft, wird vielfach ganz und gar vernachlässigt. Das Versicherungswesen und die Kreditgenossenschaften bieten ferner reichliche Quellen, den Wohlstand zu heben.

Kurz, man mag blicken, wohin man will — es zeigt sich reichlicher Arbeitsstoff: Der Landwirt braucht nur zu wollen, und die Bahn ist frei. Seine Saat wird reiche Früchte tragen, er wird seiner Arbeit Segen ernten.

Von Nah und Fern.

Frau Gräfin Mathilde von der Groeben.

* **Nassau**, 23. März. Vom Stein'schen Schlosse weht die Trauerfahne. Die Besitzerin, Frau Gräfin Mathilde von der Groeben, die letzte Enkelin des Reichsfürsten vom und zum Stein, ist nach langem Leiden in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Potsdam, wo die hohe Dame ständig wohnte, im 76. Lebensjahre verschieden. Stein war mit der Gräfin Wilhelmine von Walmoden-Stirnborn vermählt. Die Ehe hatte keinen männlichen Erben, sondern nur zwei Töchter, Henriette und Therese. Letztere vermählte sich 1827 mit dem Reichsgrafen Ludwig von Kriemsegg. Dieser Ehe entsprossen einen Sohn und zwei Töchter. Der Sohn ist kraft testamentarischer Verfügung Besitzer des Fideikommisses Rappenberg und Scheda geworden, die ältere Tochter Luise, geb. am 16. Dezember 1833, gestorben und beigelegt in Frankfurt am 8. Februar 1901, war vermählt mit dem Grafen Thedel von Kriemsegg, der im Jahre 1867 am Tage vor Himmelfahrt auf der Straße zwischen Dausenau und Ems durch einen Sturz aus dem Wagen das Leben verlor. Die Ehe war kinderlos. Die jüngere Tochter Mathilde — die jetzt Verstorbene — 1838 geboren, vermählte sich dem Grafen Albrecht v. d. Groeben, Major in Berlin, der nach vierjähriger Ehe verstarb. Seitdem lebte die Witwe in Potsdam. Dieser Ehe entsprossen zwei Kinder. Die Tochter ist vermählt dem Grafen v. Kanitz, Generalleutnant a. D., der auf seinem Gute in Sankoschin lebt. Der 1861 geborene Sohn Unico, Legationsrat a. D., wohnt in Paris. Er ist unvermählt. Die Verstorbene war nach dem Tode ihres Bruders Ludwig und der Schwester Luise Majoratserbin der ausgedehnten Stein'schen Besitzungen in Nassau, am Rhein, in Rappenberg und in Westfalen. Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich an der Seite ihres Gatten, der, soviel uns bekannt ist, in Potsdam beigelegt ist.

Nassau, 23. März. Mit dem Konzert, das der Männergesangsverein „Niederkrantz“ zum Besten des Fonds für den Umbau der evang. Kirche in der „Krone“ gestern veranstaltete und das außerordentlich zahlreich besucht war — besonders auch aus den Kirchspielorten Vergn.-Scheuern und Homburg —, wird er nicht allein mit einem erheblichen Betrag dem guten Zwecke dienen können, sondern er hat mit dem gut bewählten Programm den Besuchern auch genussvolle Stunden bereitet. Die vom Verein zum Vortrag gebrachten Chöre von Beethoven, Wagner, Kreutzer, Werth pp., unter der vorzüglichen Leitung des Chormeisters Herrn Gries aus Koblenz, bewiesen in allen Auforderungen, die die Gesangskunst stellt, gute, mitunter vorzügliche Schulung und ernteten rauschenden

Beifall. Sehr viel Beifall fanden auch die Solovorträge „Lohengrins Herkunft“ und „Leicht Gepäck“, mit denen sich Herr Photograph Mehlmann in den Dienst der guten Sache gestellt hatte; ebenso „Das Grab auf der Heide“ von Herrn Th. Müller und das Kostümso „Der Fremdenlegionär“ von Herrn Bernh. Weimann. Nicht minder das gemischte Doppelquartett „Abendglocken“ unter Mitwirkung der Damen Fräulein Dina Mal, Fräulein Auguste Wild, Fräulein Wilhelmine Wild, Fräulein Elisabeth Hinterwälder, und der Herren Chr. Schwarz, Wilh. Busch, R. Paul und Bernh. Weimann, sowie das Duett für vier Damen „Erinnerung an Tirol“ von Fräulein Dina Mal, Fräulein Auguste Wild, Fräulein Wilhelmine Wild und Fräulein Charlotte Wild. Das letztere gefiel besonders gut und mußte wiederholt werden. In dem rauschenden Beifall werden sämtliche Damen warmherzigen Dank empfunden haben. Ein seltener Genuß waren die Solis für Tenor „Seemannslied“ und „D. s. weige still“ aus der Oper „Das Glück des Eremiten“, die der Solist Herr Schwind-Coblenz in schönem, reinem Tenor, selbst in den höchsten Lagen, und mit künstlerischer Auffassung zum Vortrag brachte. Das Publikum kargte auch hier nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Herr Pfarrer Moser dankte herzlich namens der evang. Kirchengemeinde dem Männergesangsverein „Niederkrantz“ für das schöne und wohlgeungene Konzert, das er der guten Sache gewidmet und wünschte dem Verein auch ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen in der edlen Sangeskunst; das auf den Verein ausgebrachte Hoch fand stürmische Aufnahme. Auch dankte Herr Pfarrer Moser herzlich allen Erschienenen für die bereitwillige Unterstützung des guten Zweckes.

— **Nassau**, 21. März. Der Magistrat hat sich in einer ausführlichen Eingabe gegen Streichung des Aufenthalts der D-Züge 133 (11 Uhr 18 morgens) 124 (7 Uhr 43 abends) vermandt, und ist auch mit Landtagsabgeordneten in Unterhandlung getreten. Die späte Einleitung dieser Schritte war erst möglich, da die Streichung des Aufenthalts beider Züge auf hiesiger Station nicht im ersten Fahrplan-Entwurf enthalten war, sondern erst im Laufe der letzten Tage in Erwägung gezogen worden ist.

Nassau, 20. März. Die von dem Vorsitzenden Herrn Pfarrer Moser mit Begrüßungsworten eingeleitete Generalversammlung des Evang. Kirchenchores wählte nach dem Kassenbericht durch Herrn K. Gensmann jr. in den Vorstand wieder bezw. neu: Die Herren Pfarrer Moser zum Vors., Rosenzähler Jherott, Stellv., K. Philipp, Schriftf., K. Gensmann, Kass., G. Creelstus, Inventarverwalter, die Damen Fräulein L. Kunkler und E. Buch, Beisitzerinnen. Zum Vorstand zählt weiter der Chorleiter Herr Lehrer Jung. Das Programm brachte weiter die Berichterstattung über die Tätigkeit des Kirchenchores im verflossenen Geschäftsjahr, sowie eine Rückblickerinnerung an den schönen Ausflug zum Höllicher Hof mit seinen Genüssen bei Sang, Kläferklang und der von einem Sangesbruder gespendeten delikaten Servelatwürste im Freien inmitten herrlicher Natur, sowie des prächtig verlaufenen Ständchens, das anschließend Herrn Fabrikdirektor Twer dargebracht wurde und das mit einer Einladung desselben in der Werkstätt eine so schönen Abschluß fand.

— **Nassau**, 23. März. Auf den am nächsten Donnerstag in der Saalbau der „Krone“ stattfindenden Volksunterhaltungsabend, mit dem der Gewerbeverein seine dieswintertlichen Veranstaltungen beschließt, machen wir hiermit noch einmal besonders aufmerksam. Der Abend soll an der Hand der Freiheitsdichtung noch einmal zurückführen in die große Zeit vor 100 Jahren, daneben soll, damit dem Abend auch der heitere Moment nicht fehlt, ein Lustspiel von Körner „Der Nachtwächter“ zur Aufführung kommen. In dankenswerter Weise hat der Männergesangsverein seine Mitwirkung zugesagt. Den Vortrag, der in seinem ersten Teile von der Freiheitsdichtung und in seinem zweiten Teile von den Freiheitskämpfern handeln wird, hat Herr Lehrer Bubinger freundlichst übernommen. Jedenfalls steht den Besuchern ein genussreicher Abend in Aussicht.

? **Nassauische Landesbank**. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anlagetermin die 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z wieder zu einem Vorzugskurs von 98,50 % (gegenüber einem Börsenkurs von 99 %) abzugeben. Die Abgabe erfolgt bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

— **Limburg**, 20. März. Der Inhaber der Großfirma Trombetta hier, Herr Heinrich Trombetta, hat dem Verschönerungsverein die Summe von 10 000 Mark zur Verwendung für die Weiterausgestaltung der prächtigen Anlagen am Schafberg überwiesen.

Griesheim, 20. März. (Der Etat eines Großdorfes). Das größte Dorf im Nassauischen ist Griesheim, dessen Einwohnerzahl sich zurzeit auf 12 500 Seelen beläuft. Der enormen Bevölkerungszahl entspricht auch der Etat, der in diesem Jahre in Einnahmen und Ausgaben mit 1 240 000 Mark balanziert. Als Haupteinnahmen erscheinen an Steuern etwa 400 000 Mark, 100 000 Mark fordert die Gemeinde an rückständigen Beiträgen zu den Schullasten von der Stadt Frankfurt seit dem Jahr 1907; aus dem Gaswerk erwartet man 214 000 Mark, aus dem Wasserwerk 105 000 Mark, aus Anleihen 325 000 Mark. Die Ausgaben erstrecken sich im wesentlichen auf die Schulen mit 234 000 Mark, für Polizeiverwaltung 49 000 Mark, allgemeine Verwaltung 50 000 Mark, Straßenbauten 57 000 Mark, Armenlasten 42 000 Mark, fürs Wasserwerk 75 000 Mark, fürs Gaswerk 185 000 Mark, Grundstücksverwaltung 21 000 Mark, Steuer- und Kassenverwaltung 63 000 Mark. Zur Bilanzierung des Etats ist eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und zu den Realsteuern im Betrag von 10 % in Aussicht genommen.

— **Niederbieber**, 19. März. In der heutigen Sitzung des Schulvorstandes an der Kommissare der Rgl. Regierung und der Landrat teilnahmen, wurde beschlossen, an der Vertretung der beiden Schulsysteme Segendorf und Niederbieber festzuhalten. Es bleibt also dabei, daß die vier älteren Jahrgänge der Segendorfer Kinder die Schule in Niederbieber besuchen müssen. Die Kinder des dritten und vierten Jahrgangs werden so auf die beiden Parallelklassen in Segendorf und Niederbieber verteilt, daß jede die Hälfte der Kinder dieser Jahrgänge aufnimmt. Da in Niederbieber mehr Kinder dieser Jahrgänge sind als in Segendorf, so werden einige Kinder von Niederbieber nach Segendorf gehen müssen. Von anderer Seite wird der „Neu. Ztg.“ hierzu aus Se g e n d o r f berichtet: Der heutige Schulvorstandsbeschluss unter dem Beisein des Oberregierungsrat von Aschoff, Regierungsrat und Schulrat Albrecht, Landrat von Elbe, Bürgermeister Widgenbach und sechs vom Verein zur Wahrung der örtlichen Interessen gewählten Mitgliedern hat großen Jubel in der Bürgerschaft hervorgerufen. Der Schulstreik ist hierdurch beendet, da einstimmig beschlossen worden ist, daß vorläufig die Kinder in früherer Weise die Schule besuchen dürfen. Eine Eingliederung in die Schule zu Niederbieber soll nach Ostern erfolgen, derart, daß die vier ältesten Jahr-

gänge von Segendorf in die Schule von Niederbieber und ein Teil der jüngeren Schüler von Niederbieber in Segendorf eingeschult werden.

Der Segen der Landeskirche. Das Königl. Konfistorium in Wiesbaden hat als Vorlage für die Verhandlungen auf den diesjährigen Kreissynoden die Frage gestellt: Wie läßt sich am wirksamsten der Segen der Landeskirche den Gemeinden zum Bewußtsein bringen?

Koblenz, 21. März. Ein großer Brand zerstörte heute früh von 5 Uhr an die schloßartige Feste des Geh. Kommerzienrates v. Oswald in den Rheinanlagen. Der wertvolle Inhalt des Gebäudes konnte zum Teil durch Soldaten gerettet werden.

Köln, 20. März. Heute mittag gegen 12 Uhr wurde in der Uhstr. in Brühl ein 5jähriger taubstummer Junge, der die Taubstummenschule in Brühl besucht, von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

Köln, 18. März. Eine Erbschaftsgeschichte erregt jetzt in dem deutsch-holländischen Grenzgebiet Aufsehen. Wie der „Maasbote“ meldet, sucht die deutsche Behörde nach einem Otto Brandt, 1878 geboren, dem eine Erbschaft von etwa 1½ Millionen Mark zugefallen ist. Brandt verbrachte seine Schulzeit in Maastricht. Mit 20 Jahren trat er in die holländische Kolonialarmee ein, aus der er aber aus Widersehlichkeit entlassen wurde. Zurückgekehrt besuchte er seine Mutter in Hilpoltstein in Bayern, die ihn aber nicht aufnahm. Er hielt sich dann bei Bekannten in Maastricht auf und erklärte, in den Minen bei Heerlen an der deutschen Grenze Arbeit zu suchen. Seitdem ist er verschwunden. Für Brandt hat ein in Nürnberg verstorbener Herr testamentarisch 1½ Millionen festgelegt. Alle Nachforschungen nach Brandt in Heerlen und Umgebung waren bisher erfolglos. Holländische Zeitungen veröffentlichten einen Aufruf, der eine genaue Personalbeschreibung des Erben gibt.

Saarbrücken, 21. März. Auf Grube Hostenbach trafen heute früh mittels Sonderzug 279 Arbeitswillige ein, die für die Grube im Ruhrrevier angeworben worden waren. Die Ruhe wurde nirgends gestört, da der Antransport in den frühesten Morgenstunden geschah.

Berlin, 21. März. Das Reichstagsgebäude ist heute Nacht auf 3 Seiten seiner Front mit roter Anilinfarbe besprüht worden, mit der selben Farbe, die benutzt worden ist, um am Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg vielfach die Worte „rote Woche“ anzubringen.

Neue Verordnungen für das Metzgergewerbe. Die Regierung in Wiesbaden hat über den Verkehr mit Nahrungsmitteln neue Verordnungen erlassen und ist damit in vielen Punkten den Wünschen der Metzger entgegengekommen. Der Zwang zur Tragung einer Kopfschuppe beim Transport der ausgeschlachteten Vorder- und Hinterextremitäten ist als äußerst praktisch zu bezeichnen. Es wird dadurch verhindert, daß der durch die vorhergegangenen Arbeiten erhitzte Kopf und Nacken des Gefellen mit dem zu tragenden Fleischteile in Berührung kommt. Die Kopfschuppe ist aus einem imprägnierten Leinen hergestellt und kostet 1 M. 50 Pfg. bis 2 M. 50 Pfg. Das Einwickeln und Verpacken von Wurst und sonstigen Fleischwaren soll in reinem, unbedrucktem Papier geschehen; ebenso ist das Mitbringen von Hunden in die Verkaufsläden verboten. Dem kaufenden Publikum wird zur Pflicht gemacht, die ausgelegten Wurst- und Fleischwaren, wie das seither besonders in den Schweinemetzgereien zu beobachten war, nicht mehr mit den bloßen Fingern zu betasten, sondern sich stets der von den Inhabern bereitgestellten Gegenstände zu bedienen.

Zwei-Millionen-Stiftung für Kinder. Der am 6. März verstorbene Kommerzienrat Piepmeyer in Münster in Westfalen hat testamentarisch zwei Millionen Mark für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebenen Kinder ohne Unterschied der Konfession gestiftet.

Am Telefon. Eine junge Dame will telefonieren, allein, als sie den Hörer ans Ohr nimmt, bemerkt sie, daß sie in ein fremdes Gespräch eingeschaltet ist. „Eben habe ich einen Kuchen fürs Mittagessen auf den Herd gesetzt“, hört sie selbstgefällig eine Damenstimme erzählen. Sie hängt den Hörer wieder an und wartet eine Weile. Als sie wieder ihr Glück versucht, hört sie die beiden Damen noch immer sprechen. Dreimal wartet sie; endlich verliert sie die Geduld und mischt sich in das fremde Telefongespräch. „Hören Sie“, ruft sie in den Apparat, „ich rieche, daß ihr Kuchen anbrennt.“ Ein entsetzter Schrei: und dann endlich konnte sie anrufen.

Diez, den 20. März. (Fruchtmärkte.) Per Hektoliter.

Fruchtgattung	Durchschnittspreis	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen	16 31	—	—
Winterweizen	16 03	—	—
Gerste	11 95	12 00	11 90
Wintergerste	10 75	—	—
Hafer	9 00	—	—
Hafer alt	—	—	—
Hafer neu	8 00	—	—

Pandulter per Sack 2,30—2,40. Eier 1 Stck 7 Pfg.

Bereinsnachrichten.
Turngemeinde. Dienstag abend 8½ Turnstunde.

Spielsplan des Coblenzer Stadttheaters.
Montag, 23. März, abends 7½ Uhr: „Hanneles Himmelfahrt“, eine Traumbildung von Gerhard Hauptmann, Musik von Max Marschall.
Dienstag, 24. März, abends 7½ Uhr: „Einmaliges Gastspiel des Kgl. Kammerängers Wilhelm Herold: „Cavalleria Rusticana“, hierauf „Bajazzo“, mäßig erhöhte Preise. Dankskarten mit Nachzahlung des Preisunterschiedes gültig.

An unsere Leser
richten wir die Bitte, schon jetzt die Bestellungen fürs zweite Quartal 1914 oder für den Monat April aufzugeben, damit in der Zusendung des „Nassauer Anzeigers“ keine Unterbrechung eintritt. Der „Nassauer Anzeiger“ kostet vierteljährlich einschließlich Bestellgeld 1,44 Mark.

Bekanntmachung.

Betreffend die Abhaltung der Kontrollversammlungen im Frühjahr 1914 im Kreise Unterlahn des Landwehrbezirks Oberlahnstein.

An den Frühjahrskontrollversammlungen haben teilzunehmen:

- sämtliche Reservisten (Jahresklassen 1906 bis 1913), sämtliche Reservisten der Jäger-Klasse A (Jahresklassen 1901 bis 1913),
- die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots (Jahresklassen 1901 bis einschl. 1905) mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst getreten sind,
- die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1901 bis 1913,
- die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten.

Die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, die dauernd Halbinvaliden, die nur Garnisondienstunfähigen, die auf die Zeit anerkannten Invaliden und Rentenempfänger haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen, soweit sie nicht bereits aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind.

Kontrollplatz Emz,
„Wandelbahn“.

Am 3. April, vormittags 9½ Uhr, und nachm. 2 Uhr.

Kontrollplatz Nassau,
am „Hotel zur Krone“.

Am 4. April, vormittags 9½ Uhr, sämtliche Mannschaften aus den Orten: Althausen, Becheln, Dörschhofen, Dornholzhausen, Geisig, Kollschied, Pohl, Schweighausen, Seelbach, Singhofen und Winden.

Am 4. April, nachm. 1½ Uhr, die Mannschaften aus den Orten: Bergu-Scheuern, Dausenau, Dienethal, Hömberg, Niffelberg, Nassau, Obernhof, Oberwies Sulzbach und Weinähr.

Kontrollplatz Holzappel,
„Marktplatz“.

Am 6. April, vormittags 9½ Uhr, und am 6. April, nachm. 12½ Uhr.

Kontrollplatz Diez,
„Alte Kaserne“.

Am 7. April, vormittags 10½ Uhr, am 7. April, nachm. 1 Uhr, am 8. April, vormittags 10½ Uhr, und am 8. April, nachmittags 1 Uhr.

Kontrollplatz Hahnstätten,
„Marbrücke“.

Am 14. April, vormittags 10½ Uhr, und am 14. April, nachmittags 1 Uhr.

Kontrollplatz Katzenelnbogen,
„an der Schule“.

Am 15. April, vormittags 10 Uhr, und am 15. April, nachmittags 12½ Uhr.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

- Eine besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl erfolgt nicht; diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
- Wer zur Kontrollversammlung nicht erscheint oder ohne besondere Erlaubnis an einer anderen als der für ihn befohlenen teilnimmt, wird mit Arrest bestraft.
- Wer durch Krankheit oder sonstige besonders dringende Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
- Diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen als der für sie befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben mindestens 3 Tage vorher bei dem Bezirksfeldwebel die erforderliche Genehmigung einzuholen.
- Schirme und Stöcke sind auf den Kontrollplatz nicht mitzubringen.
- Jedermann muß seine Militärpapiere (Paß- und Führungszeugnis) bei sich haben.
- Jeder muß im Militärpaß die vom 1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbeorderung bzw. Paßnotiz eingeklebt haben. Wer ohne diese Kriegsbeorderung bzw. Paßnotiz angetroffen wird, hat Arrestbestrafung zu gewärtigen.
- Die Anlegung der Kriegereinsabzeichen (Schleife oder Mütze) ist gestattet.
- Gesuche um Befreiung von dem Erscheinen zur Kontrollversammlung sind bis zum 28. März d. Js. dem Bezirksfeldwebel (nicht dem Bezirkskommando) einzureichen.

In dringenden Fällen können auch nach diesem Zeitpunkt Gesuche gemacht werden.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. Dem Gesuch ist stets der Militärpaß beizufügen.

- Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften gemäß § 38 B. 1 des Reichsmilitärgesetzes während des ganzen Tages, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet zum aktiven Militär gehören und den Militärgeboten unterworfen sind. Als Vorgesetzte der Personen des Beurlaubtenstandes sind alle Militärpersonen anzusehen, die im aktiven Dienste ihre Vorgesetzten sein würden.
- Alle auf Reisen abgemeldete Mannschaften haben falls sie nicht an der Frühjahrskontrollversammlung teilgenommen haben, zum 15. April 1914 dem Bezirksfeldwebel ihren derzeitigen Aufenthalt schriftlich zu melden. Wer die Meldung nicht macht, wird bestraft.

Es müssen auch diejenigen Mannschaften zur Kontrollversammlung erscheinen, die auf Reisen abgemeldet, am Tage der Kontrollversammlung aber an dem Orte, für den sie gemeldet, anwesend sind, ungeachtet der nach Ziffer 7 der Paßbestimmungen zu erstattenden Meldung. Ferner müssen auch diejenigen Mannschaften erscheinen, die vorher auf ihr Gesuch von der Kontrollversammlung befreit worden sind, bei denen aber durch Aenderung in den Verhältnissen der vorgebrachte Befreiungsgrund hinfällig geworden ist.

Gewerbeverein.

Die Prüfung der Fortbildungsschüler findet im Schulausgang am Freitag, den 27. März statt und zwar:

- der Klasse des Herrn Lehrer Emrich, nachm. 5 Uhr,
- der Klasse des Herrn Lehrer Kaiser nachm. 5½ Uhr.

Die Arbeiten der Schüler und die Zeichnungen werden im Termin ausgelegt. Gleichzeitig wird mit der Prüfung die Entlassung der Schüler verbunden.

Alle Lehrer, Eltern und Interessenten sind freundlichst eingeladen. Die Schüler haben pünktlich zu erscheinen.

Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt am 27. bezw. 28. April, der Zeichenunterricht am 26. April.

Der Schulvorstand.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Anthes.
Nassau, 23. 3. 1914.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 27.000.000.—
Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) 31.778.459.—

Hypothekenbestand Ende 1913 M. 598.841.584,02
Kommunal-Darlehen „ „ „ 2.218.583,99
Pfandbriefumlauf „ „ „ 572.001.800.—
Kommunal-Obligationenumlauf „ „ „ 18.022.900.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1913, sowie Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse, sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers erhältlich.

Heute Montag: Maggi-Kostprobe.

Kostenfreie Verabfolgung fertig zubereiteter Maggi-Erzeugnisse. — Um regen Zuspruch bittet

J. W. Kuhn, Nassau (Bahn).

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Von der Firma

Gebr. Röver, Frankfurt a. M.
Chemische Färberei und Waschanstalt,

zum Färben und Reinigen von Kleidern, Jacken, Blusen, Herrenanzügen etc. übernommen. Unter Zusage schnellster Bedienung und billigster Preisrechnung zeichnet sich aus durch

M. Goldschmidt, Nassau.

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Cöpenick.

Annahme für Nassau
bei

Wila. Maul Wtw.
Kettenbrückstr. 5.

Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Färberei und Chemische Waschanstalt

Eine bessere schöne

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör an ruhige Leute per sofort zu vermieten.

Näh. sagt die Exped. d. Ztg.

Ein schönes, möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

N. Hermes, Römerstraße 4.

Ein besseres

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Ztg.

Ederne

Markttaschen

zu: 90 Pfg., 95 Pfg., 1 Mk., 1,50 Mk., 2 Mk.,

Hosenträger

zu: 40 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg., 95 Pfg.

Alb. Rosenthal, Nassau.

1000 Korsetts

eingetroffen, darunter auch Frankkorsetts mit Strumpfbandern, zu 1,10, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 und 5,50 Mk. per Stück bis zu den elegantesten Ausführungen.

Alb. Rosenthal.

Zur bevorstehenden Frühjahrsausfahrt alle Sorten

Gemüsesämereien,

sowie

Dickwurzsaamen

(Eckendorfer u. Oberndorfer) empfiehlt

N. Hermes, Nassau, Römerstraße 4.

Ia Süßrahmbutter

in ¼ Pfd.-Packeten

Pfd. 1,40 Mk., bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Gartensämereien.

Dickwurz (echte Eckendorfer) Steckwürbeln, p. Schoppen 15 Pfg.

Therott, Nassau.

Siermarke

Gartensämerei!

Diese Samen zeichnen sich durch sehr hohe Keimkraft aus und liefern, wie meine Kundenschaft allseitig bestätigt, über Erwarten gute Erträge.

Weinverkauf in Nassau bei

J. W. Kuhn.

Kurliste Bad Nassau 24. März 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.
 Fräulein Eckhard aus Hanau.
 Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
 Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. [a. Bremen.
 Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
 Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
 Frau Baronin v. Vietinghoff aus Dessau.
 Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
 Frau Gemahlin aus Greifswald.
 Frau Gräfin Poninska aus Stettin.
 Herr Von der Mühl aus Basel.
 Frau Pinto aus London.
 Fräulein Fish aus Kassel.
 Frau Sommer u. Pflegeschwester aus Hamburg.

Frau Lohmann aus Aachen.
 Herr Steffens aus Aachen.
 Frau Luce aus Bremen.
 Frau Rösler aus Essen (Ruhr).
 Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
 Hovestadt (Westf.)
 Fräulein Schmid aus Hamburg.
 Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.
 Frau Kuntz aus Coblenz.
 Herr Adler aus Aschaffenburg.
 Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
 Herr Andreae Schmidt aus Frankfurt a. M.
 Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
 Herr Regierungsrat Laspe aus Hanau.

Frau Siemerling aus Schwerin.
 Herr Bloch aus Kassel.
 Fräulein Villingen aus Karlsruhe.
 Fräulein Niemann aus Berlin.
 Herr Professor Dr. André aus Marburg.
 Herr Schatzkin aus Lodz.
 Herr Hammelrath aus Düsseldorf.
 Frau Professor Steffler aus Weilburg.
 Herr v. Voss aus Kopenhagen.
 Frau v. Schroeder aus Marburg.
 Frau Direktor Hartwig aus Essen (Ruhr).
 Fräulein Braasch aus Neumünster.
 Fräulein Hartmann aus Osnabrück.
 Herr Leue aus Dortmund.

Herr cand. med. Protze aus Berlin.
 Herr Justizrat Schonlau aus Mülheim (Ruhr).
 Herr Wihl aus Krefeld.
 Fräulein Bense aus Hamburg.
 Frau Baumeister Hupe aus Bonn.
 Herr Geheimrat v. Senger u. Fräulein Tochter
 aus Freiburg (Br.).
 Frau Becks aus Wesel.
 Herr Gerichtsassessor Dr. Liebknecht a. Berlin.
 Herr Rechtsanwalt Story aus Charlottenburg.
 Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
 Fräulein Seibels aus Berlin.
 Herr Hagen aus Hamburg.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Formularschrankes aus Tannenholz für das Bürgermeistereiamt ist zu vergeben. Gefällige Angebote werden bis 27. d. Mts. erbeten.
 Nähere Auskunft über die Einrichtung und Größe des Schrankes wird auf dem Bürgermeistereiamt erteilt.
 Nassau, 19. März 1914.

Der Magistrat:
 Hafenclewer.

Bekanntmachung.

Zur Erneuerung eines Teiles der Trockenmauer des Weges im Plattenstück sollen die erforderlichen Lieferungen und Arbeiten vergeben werden.

Getrennte Angebote auf

- Lieferung der erforderlichen Bruchsteine,
 - Ausführung der Mauerarbeiten
- werden bis zum 27. d. Mts. erbeten.
 Nassau, den 19. März 1914.

Der Magistrat:
 Hafenclewer.

Verdingung.

Donnerstag, den 2. April 1914, nachmittags 3 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathause die Arbeiten und Lieferungen zur

Kanalisation der Stein'schen Straße und der Grabenstraße

öffentlich verdingen.

Für Liefern und Verlegen der Zementrohre und Schächte sind schriftliche Angebote, wofür Formulare auf dem Rathause verabfolgt werden, bis zum Beginn der Verdingung verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, abzugeben. Die übrigen Lieferungen kommen im mündlichen Verfahren zum Ausgebot. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Rathause zur Einsichtnahme auf.
 Nassau, 19. März 1914.

Der Magistrat:
 Hafenclewer.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Osterprüfungen in der hiesigen vereinigten Volks- und Realschule werde ich in folgender Weise abhalten:

Donnerstag, den 26. März:

Realschule:
 Klasse 1 vormittags 8—9½ Uhr,
 Klasse 2 vormittags 9½—11 Uhr.

Volkschule:
 Klasse 3 vormittags 11—12 Uhr,
 Klasse 6 nachmittags 2—3 Uhr,
 Klasse 5 nachmittags 3—4 Uhr,
 Klasse 4 nachmittags 4—5 Uhr.

Freitag, den 27. März:

Volkschule:
 Klasse 1 vormittags 8—10 Uhr,
 Klasse 2 vormittags 10—12 Uhr.

Donnerstag, den 26. März findet von 5 Uhr an im Handarbeitszimmer eine Ausstellung von Handarbeiten der Schülerinnen statt.

Die Herren Mitglieder der Schuldeputation, die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde der Schule werden zu diesen Prüfungen hiermit eingeladen.

Nassau, den 18. März 1914.

Der Rektor:
 Krull.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren, vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4½-Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich

zum Vorzugskurse von 98,50%

(Börsenkurs 99%)

zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf



Kaffee-
mühlen

Größe 1
1.10 M,
Größe 2
1.30 M.

Wolz-
Kaffee-
Mühlen

Artikel 210
1.65 M,

Artikel 213 mit geschlossenem vernickeltem
Trichter 2.10 M.



Wand-Kaffee-Mühlen, per Stück 3.50, 4.50 M.

Albert Rosenthal, Nassau (Lahn).

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 26. März 1914, abends punkt 8½ Uhr, im Saalbau „Zur Krone“

Volksunterhaltungsabend,

(Familienabend),

„Die Säger der Freiheitskriege.“

Programme mit dem Text der gemeinschaftlich zu singenden Lieder sind im Saale erhältlich.

Eintritt nur gegen gültige Dauer- oder Tageskarten. Tageskarten zu 75 M pro Person kommen am Saaleingang zur Ausgabe. Saalöffnung 7½ Uhr

Der Vorstand.

Frische Eier,

Stück 6 und 6½ Pfg.,

zu haben im

Rölnner Konsum-Geschäft

Nassau, Amtsstr. 4.

Leibniz Cakes

CAKES-FABRIK, HANNOVER.

sowie alle

Bahlsen's Spezialitäten

stets frisch bei

August Hermanni, Nassau,

Conditorei.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
 Vitek's

1 Glas. Panax-Haarfarbe 1 Glas.
 à 1 Mt. à 1 Mt.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

Versand für Deutschland

Lindenapotheke Leipzig.

Als besonders preiswertes Angebot:

Neue la.

Fahrräder

mit einjähriger Garantie und Torpedo-Freilauf von 58 M an.

Mäntel mit Garantie von 2.50 M an.

Gebirgs-Mäntel mit Garantie von 3.50 M an.

Schläuche mit Garantie von 2.50 M an.

Ferner sämtliche Zubehörteile zu äußerst billigen Preisen.

Jakob Grünebaum, Nassau.

Tüchtige Vertreter

zum Vertriebe von

Bäckerei-Maschinen

werden gegen hohe Bezüge angestellt. Stillen
 Vermittlern gewähre ich angemessene Provision.
 Geil. Anfragen erbitte

L. Kimmel, Frankfurt a. M.,

Scharnhorststraße 25.

Braver Junge

kann das Regierhand-
 werk erlernen bei Wth.
 Guth Wth. in Nassau.

Junges Mädchen

für Stundenarbeit sucht Frau
 Ehr. Arzt, Nassau, Römer-
 straße 12.

Bleistiftspitzer,

Griffelspitzer,

per Stück 5 Pfennig.

Albert Rosenthal, Nassau.

Zigarren

von Jos. Feinhals, Köln.

Feldpost Stück 12 Pfg.,
 10 Stück 1— Mt.

La Caoba Stück 15 Pfg.

Feldpost und Caoba von
 Feinhals sind zwei der bekann-
 testen u. bevorzugtesten Zigar-
 renmarken.

In Nassau allein zu haben bei
 J. W. Kuhn, Nassau.



Spratts
 Geflügel- und
 Küken-Futter

bewirken sehr viele Eier —
 prucht. Küken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert
 reinem Fleisch u. Weizenmehl
 — nicht aus gewürzten Ab-
 fällen wie die nur scheinbar
 billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratts
 Geflügel-, Kükenfutter und
 Hundefutter bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Feinste Rothlee-Saaten,

attestiert selbstfrei,

Luzerner Kleesaat,

— Saatwicken, —

empfiehlt billigt

J. W. Kuhn, Nassau.

Im Bügeln

empfiehlt sich

Feida Wagner, Nassau.

Thuringia

feinste Schuhmarke

Hauptpreislagen:

12.50

14.50

16.50

Alleinverkauf:

S. Löwenberg, Nassau.

Ferner frisch eingetroffen:

Reizende Neuheiten in

Damen- und Herrenstiefel.

